

Leben und Mythen VON FRIEDRIKE BOSTTCHER

Jedemal, wenn Ottomar heimging, überwältigte ihn von neuem das betrübende Bild, die Geliebte, die Angebetete, endlich Ergruene als Ehegattin zu besitzen, wahr und wahrhaftiges Eigentum, befruchtet und protokolliert von ehrfürchtbaren Standesbeamten.

Seit einem halben Jahr erlebte er täglich das Wunder, daß sein Weglächeln noch immer, immer wuchs, noch anliegend zu unwirklichen Gipfeln, die er schon in den ersten acht Tagen der Ehe als erreicht betrachtete.

Nein, sie war unlagbar vollendet in jeder Beziehung. Ottomar begann in Euphorie zu denken. Dies Gefühl ist vollkommen, fangen seine Gedanken, während er im Bureau anhängig das Zintenfah umspült.

Jeder Heimweg war eine Wallfahrt zu ihr, der Gebenedeiten, die nun täglich am Herd stand und Küche machte. Ach, alles, alles war höchste Vollkommenheit: ihr sanftes Dahingleiten im Zimmer, ihre Bewegungen, ihre Karosifelhöfe, der Fuß einer Göttin . . . Was kann ich für sie tun? dachte Ottomar, was nur, was? Er fühlte, irgend etwas möchte ich für sie tun, irgend etwas Besonderes, etwas ganz Außergewöhnliches.

Schade, schade, wenn wir im Mittelalter lebten, kann Ottomar abends, im Bett liegend — die Lampe strahlte rosarotes Licht — dann würde ich — dann könnte ich . . . Ihm schwebte etwas vor von rühmvollen Kampftaten. Er selbst in blinkender Rüstung, zu Pferd mächtig, mit einem langen Speer bewaffnet. Was auf den Gegner, ihn niedergestreckt in den Sand. Gekränzt ritt er auf hohem Rosse, und vor allem sie, die Ritterfrau. Für sie kämpft er, um ihr zu beweisen, daß er ein Held ist. Jetzt Verfallsrauch der Menge, sie neigt sich vor, wirft ihm eine Rose zu und sagt: „Dreh' dich, bitte, das elektrische Licht aus, Ottomar, ich bin so müde.“

Ah, richtig, Ottomar, liegt im Bett und raucht Zigaretten. „Ich kann noch nicht einschlafen, meine Liebe, ich muß noch ein bißchen lesen.“ Die Ritterfrau wendet sich mißmutig um. Wie rüchschloß, denkt sie und sagt: „Ach, bitte, ich kann bei Nicht einschlafen.“ „Und ich kann nicht einschlafen, ich werde vorher gelesen zu haben“, sagt Ottomar.

Quicken ist es nötig geworden, die Asche von der Zigarette abzuschütten. Ottomar streckt die Hand aus. Schwüpp, die Asche fällt ab. Aber nicht in den Aschbecher, sondern auf das zerliefene Nachttischbecken. Brenzlischer Geruch steigt auf. Ottomar blickt auf. Ah, der Aschbecher steht nicht am Bett. Nun hat er vielleicht schon hundertmal zu seiner Frau gesagt: „Geliebte, stelle doch bitte den Aschbecher auf das Nachttischbecken.“

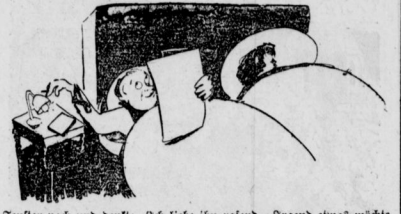
„Aber gewiß, mein Herzchen“, zwitscherte sie sonnig. Aber der Aschbecher steht doch wieder nicht am Bett. Zehn Jahre lang hat der Aschbecher immer an derselben Stelle gestanden, seine Wirtschaftlerin hatte dafür gesorgt. Zur Handlung des Aschbecherstrens brauchte Ottomar keine geistige Einstellung. Er streckte nur den Arm

aus, ohne von der Zeitung aufzublicken. Schwüpp, die Asche war im Aschbecher.

Seit einem halben Jahr war es anders. Er streckte auch den Arm aus und machte Schwüpp — niemand konnte von ihm verlangen, daß diese jahrelange Gewohnheit plötzlich schwinden würde — aber die Asche fiel nicht mehr in den Aschbecher. Sie fiel auf das Nachttischbecken oder auf seinen Schüßel oder sonst einen Gegenstand, den er auf das Nachttischbecken gelegt hatte, überall Verherrungen anrichtend. Jetzt war keine Frau sichtbar. Es war nicht zu leugnen. Er würde es ihr morgen in aller Liebe sagen.

„Nicht du mich?“ fragte am nächsten Morgen Ottomar seine Frau. Sie lachte nur, hob die Augen, Schwüre von unerhörten Opfern im Bild. „O Gott“ — sagte sie nur, und lächelte ihn lebensgefährlich. „Dann stell doch bitte von jetzt ab immer den Aschbecher an mein Bett.“

„Aber gewiß mein Herzchen“, zwitscherte sie sonnig. Er geht, sie bleibt zurück, gleitet sanft durchs Zimmer, blickt ihm durchs



fenster nach und denkt: „Ich liebe ihn so sehr. Jemand etwas möchte ich für ihn tun. Etwas besonders, etwas ganz außergewöhnliches.“ Und sie grübelt über Geschenke nach, die sie ihm machen will, oder eine ganz ganz wunderbare Speise, er ist so gern süße Sachen.

Woh! den Aschbecher bringt sie wieder ans Bett zu stellen. Ottomar denkt am Tage nicht an den Aschbecher. Das Bild seiner Gattin ist in ihm, wie sie vor ihm stand, wie sie ihn ansah, o Gott, sagte, heilige Schwüre im Herzen.

Nächster Abend. Ottomar liegt im Bett, raucht. Gattin schlüft. Wieder ist er erfüllt von seinem Bild, träumt von Geliebten für sie, die Geliebte. Ja, auf einem alten Nachttischbecken. Die Hände stehen an, sie wollen die Burgfrau rauchen. Aber sie haben nicht mit Ottomar gerechnet. So — ho, da steht er, in der rechten Hand das Schwert, in der linken den Revolver, — oder gar's domals noch keine? Egal, er sieht da wie ein Heros und kämpft um ihr Leben. Geborn hat er einen Bauchschuß, einen zerwundenen Unterleib, erodene Arme. Aber er lächelt. Natürlich lächelt er. Es gilt ihr Leben. Schwüpp, die Zigarettenasche fällt in den — in den — sie fällt nicht in den Aschbecher. Die Gattin hat es wieder vergessen, ihn hinzustellen. Ottomar fühlt, wie etwas Fälliges an seine rechte noch so glühende Liebe herantritt.

Am nächsten Abend hat Ottomar keine Brieftasche auf das Nachttischbecken gelegt. Es ist eine Brieftasche aus Juchtenleder. Ein An-

denken. Sie liegt an der Stelle, wo der Aschbecher — steht sollte. Ottomar liegt im Bett und raucht. Gattin schlüft. Er liest die Zeitung.

Die Zigarette brennt. Die Asche wächst drohend an. Wird größer und größer und will fallen. Wohin aber, wohin? Spannungserfüllt entwickelt sich das tragische Problem: Wo ist der Aschbecher?

Wenn er an seinem Plage steht, kann nichts passieren, wie aber, wenn dies nicht der Fall ist, wenn er am Ende doch nicht? — Und — o Gott, er steht nicht an seinem Plage, der Aschbecher ist nicht da.

Die Asche ist so lang geworden, daß sie sich mit einer kleinen Bewegung der Spitze nach unten neigt. Jeden Augenblick kann der dramatische Höhepunkt eintreten. Jetzt: Schwüpp, Ottomar hat mit dem Finger an die Zigarette getippt, die Asche ist gefallen. Brenzlischer Geruch verbreitet sich. Ottomar blickt von der Zeitung auf, von Ahnungen gekredet. Steht am Ende wieder sein Aschbecher —? Nein, er steht nicht da. Fürchterlich häumt sich die Frage auf: Wohin ist die Asche gefallen? Stielrecht auf die justizüberene Brieftasche, Geschenk von Zante Khathe, welche Ottomar in ihrem Testament Erbliches zugedacht hat, und deshalb verlangen kann, daß wenigstens ihre Geschenke in Ehren gehalten werden. Wenn die Asche auf diese Brieftasche —? Sie war auf die Brieftasche gefallen.

Ottomar begreift die ganze Größe des Ereignisses. Eine Brandstelle wird auf der Brieftasche sichtbar. Was wird Zante Khathe sagen? Wer ist schuld daran? Die Schuldige verliert? Ist es möglich zu schlafen, wenn man so Pflichten verliert? Immer wieder seinen Aschbecher hinstellt, trotz eingehender Ermahnungen? Kann ein Gemüt so verstockt sein, festgesetzt das selbe Verhalten zu wiederholen? Brandschaden verursachen? Testamente in Gefahr bringen? Ottomar fühlt etwas in sich aufkommen, Brennender als alle Zigaretten, die er bisher geraucht hat. Aber diesmal ist es nicht Liebe, die in ihm emporglüht, auch keine Liebeserklärung bricht sich Bahn, sondern seine Erklärung beginnt mit den Worten: „Donnerwetter nochmal, ich habe dir doch gesagt — — — Hier aber lasse ich den Vorhang fallen.“

Diamanten in Wunden

In den Diamantbergwerken von Kimberley, wo die kostbarsten Juwelen gewonnen werden, wendet man die größten Vorsichtsmaßregeln an, um das Schmelzen der wertvollen Steine zu verhindern. Die Bergwerke selbst sind von sehr hohen Säumen umgeben, und die Arbeiter, eingeborene Kaffern, müssen sich für eine bestimmte Zeit verpflichten, während deren sie den unangenehmsten Arbeit verrichten dürfen. Man verliert ihnen auf jede Weise die freiwillige Gefangenhaft zu erleichtern; sie erhalten vortreffliches Essen und es ist für alle möglichen Unterhaltungen gesorgt. Der Lohn, der 25 Schilling die Woche beträgt, ist bei der Antrittsprüfung der Kaffern recht hoch. Die Arbeiter werden genau untersucht, und ebenso ihre Körper. Dabei paßt man besonders darauf auf, ob sich an der Haut

Rudolph Hertzog · Berlin

Neueste Stoffe für Herbst und Winter

Karierte Zibeline	730 an
Breite 130 cm das Meter von M.	730 an
Melierte Kasha u. Zibelin-Kasha	670 an
Breite 100 cm (120, 130 cm) das Meter von M.	670 an
Karierte u. gestreifte Wollsamte	750 an
Breite 100 cm (130, 140 cm) das Meter von M.	750 an
Bordüren-Stoffe	910 an
Breite 140 cm das Meter von M.	910 an
Zusammengestellte Stoffe (Composé)	1280 an
Breite 140 cm das Meter von M.	1280 an
Karierte und gestreifte Tuche	770 an
Breite 100 cm (130 cm) das Meter von M.	770 an
Melierte Zibeline	670 an
Breite 100 cm (130, 140 cm) das Meter von M.	670 an
Kostümsstoffe Diamanten- und Mosaik-Muster	6 an
Breite 130 cm (140 cm) das Meter von M.	6 an
Wohlf. karierte u. gestreifte Stoffe	210 an
Breite 100 cm das Meter von M.	210 an

Popelin Einfarbig und schwarz	290 an
Breite 85 cm (90, 100, 130 cm) das Meter von M.	290 an
Ottoman Einfarbig und schwarz	730 an
Breite 105 cm (130, 140 cm) das Meter von M.	730 an
Gabardin Einfarbig und schwarz	620 an
Breite 100 cm (130, 140 cm) das Meter von M.	620 an
Rips Einfarbig und schwarz	840 an
Breite 130 cm (140 cm) das Meter von M.	840 an
Gemusterte Stoffe Diamant- u. Mosaikmuster	550 an
Einfarbig und schwarz	550 an
Breite 100 cm (130, 140 cm) das Meter von M.	550 an
Kasha Einfarbig und schwarz	840 an
Breite 130 cm (140 cm) das Meter von M.	840 an
Diagonal Einfarbig und schwarz	990 an
Breite 130 cm (140 cm) das Meter von M.	990 an
Zibelin Einfarbig und schwarz	16 an
Breite 130 cm (140 cm) das Meter von M.	16 an
Wollsamte Einfarbig und schwarz	11 an
Breite 130 cm (140 cm) das Meter von M.	11 an

Damen-Mantelstoffe Flausscharige Stoffe	250 an
Breite 130 cm das Meter von M.	250 an
Damen-Mantelstoffe Melierte Wollsamte	830 an
Breite 130 cm das Meter von M.	830 an
Damen-Mantelstoffe Wollsamte glatt und gerippt	1160 an
Breite 130 cm das Meter von M.	1160 an
Mantel-Plüsche und -Krimmer	1560 an
Breite 120 cm das Meter von M.	1560 an
Kasacken- u. Blusen-Stoffe Neueste Streifen-, Karo- und Jacquard-Muster sowie einfarbig	3 an
Breite 70 cm (90 cm) das Meter von M.	3 an
Bedruckt Woll-Marokain	4 an
Breite 70 cm das Meter von M.	4 an
Baumw. Köpersamte (Velvets) Nur erstklassige Fabrikate	1250 an
Schwarz und farbig	925 an
Dr. 70 cm, d. Met. v. M. an Dr. 90 cm, d. Met. v. M. an	1250 an
Gerippte baumw. Köpersamte	380 an
Breite 70 cm das Meter von M.	380 an

Herrenstoffe für Anzüge, Beinkleider, Schlüpfer und Überzieher

Gemischte Gespinnsfe	620 an
Breite 140 cm das Meter von M.	620 an
Melierte Cheviots	820 an
Breite 140 cm das Meter von M.	820 an
Kammgarne	1660 an
Breite 140 cm (150 cm) das Meter von M.	1660 an
Kammgarn-Hosenstoffe	2120 an
Breite 140 cm (150 cm) das Meter von M.	2120 an

Marengostoffe	1530 an
Breite 140 cm das Meter von M.	1530 an
Einfarbige Herrenstoffe	1330 an
Breite 140 cm (150 cm) das Meter von M.	1330 an
Ulsterstoffe	750 an
Breite 140 cm (150 cm) das Meter von M.	750 an
Herren-Paletostoffe	8 an
Breite 140 cm (150 cm) das Meter von M.	8 an

Fortlaufend Eingang der neuesten Seldenstoffe u. Samte / Verkauf von Resten ganz besonders billig Vobach-Schnittmuster zu Originalpreisen

Aber die Liebe...

von Etienne Rey.

Der Bernard Grafet in Paris hat Etienne Rey sein Buch "Die Liebe" (Kaffeehaus über die Liebe) um eine große Anzahl Seiten vermehrt herausgegeben. Wie bringen aus dem ungeliebten, aber nicht weniger liebreich über den gegenwärtigen Stand der höchsten Gesellschaften folgende Sätze:

Die Liebe ist ein Krieg. Aber während alle Frauen kriegerisch sind, besteht die Überwindung der Männer aus Passivität. Sie finden sich wider Willen mobilisiert und haben gar keine Lust zu kämpfen. Selbst wenn sie zum Angriff vorgehen, murmeln sie doch noch leise: "Friede, Friede!"

Verlassen werden zu sein, heißt nichts anderes, als daß der andere einen in der Intimität zurückgelassen hat.

Liebe wird geboren, wenn Wünsche auf Hindernisse stoßen. Wenn die Capulets und Montagues in Verona gute Nachbarn gewesen wären, hätte Romeo in Julia nachfolgend nur ein kleines, langweiliges und unbedeutendes Mädchen gefunden.

Zwischen den Frauen, die einem erzählen wollen, man wäre ihr erstes Abenteuer, und denen, die einem alle Vorgänger servieren, ist schwer wählen.

Die eifersüchtigste ist und leidet, ist mehr zu beklagen als der, der seine Eifersucht ausreißt. Bewegung mildert das Leid. Deshalb konnte auf Desdemonas Bett einschlagen, nachdem er sie ermordet hatte.

Niemals sind die Frauen so töricht gewesen wie heute, und niemals haben sie so wenig Zorheit begangen!

Die Liebe bei alten Leuten ist wie eine Feuersbrunst, die die älteren Häuser rascher einschleiert.

Ein Mann kann auch der glücklichsten Frau eine Göttin machen. Aber er kann auch die schönste Frau zur dummen Pute werden lassen.

Die glücklichsten Liebhaber sind die, die in einer Frau eine Göttin aber ein Gans sehen, die unglücklichsten aber die, die sie für das nehmen, was sie ist. (Zweifelhaft von m. g.)

Der Politiker

von Bruno Manuel

Knapp nach seiner bedeutenden Rede über die Kulturmission des deutschen Volkes in Verbindung mit den Vorbedingungen für nationale Wiedergeburt geschah es. Wir haben ihn zum erstenmal aus nächster Nähe.

Hinter der phänomenal stehenden Stirn wogte seiner Gedanken Meeresfeld. Die Augen voll programmatischer Reflexe, schillernd in allen Farben. Weich und rundlich das Kinn, gestützt vom Bohrer, was gründlicher Kompromisse. Eine Weite blühte wie an seiner Seite. Wir schrieben unter Gehör, um von seinen überwältigenden Worten einige aufzufassen.

"Heiligens", so redete er nach tiefer Überlegung den Gastwirt an. "Bodennur mit Sauerstoff haben Sie nicht?! Das einzige, worauf ich Appetit hätte."

Tiefer Vorwurf war Anlass genug für einige Vertreter der Landwirtschaft, nach den Wegen zu Kraft und Schönheit für degenerierte Verhältnisse zu fragen.

Er holte weit aus und entgegnete mit falziniertender Stimme: "Seit vielen Monaten stehen wir vor einer Entscheidung von geradezu erschreckender Gefährlichkeit. Es ist der festgesetzte der gegenwärtigen Politik, daß sie an den Tatsachen vorbeigeht. Kommt man nicht zu einer Besserung, so wird auch Wahrscheinlichkeit nach die Degeneration anhalten."

Die Vertreter der Landwirtschaft verbeugten sich. Sie lobten die aus der Liebe geholten Gedanken und zogen sich überzeugt zurück. "Und was halten Sie von einer Verjüngung seiner Zuständen?" fragten andere.

"Ach Gott, ja! Was sind die schönen Grundstücke hin. Die gegenwärtig Maßnahmen im Rahmen der von den vereinigten Landwirtschaft und der Mehrheit der Veterinäre gewollten Form werden der Grundforderung nicht gerecht. Die Zustände zu einer dauerhaften und regelmäßigen Leistung auszuformen, muß Sache der Liebe sein. Gründlicher Aufführungsunterstützt und systematische

Pflege des Temperaments ist von mir bereits in meinen Vorträgen vom 17. März 1912 und vom 23. Dezember 1924 gefordert worden. Außerdem arbeite ich momentan an umfassenderen Erklärungsgeheimnissen zu meinen Hinweisen von vorigen Sommer."

Nach diesen Worten drängten sich Gruppen von Bewunderern an den Redner heran. Sie feuerten zündende Vorschläge ab. Aufgabe der Photographen war es, den denkwürdigen Augenblick späteren Geschlechtern zu erhalten.

Was sagen Sie, Gnade aber zu den Sünden der Schweißflüge, und wie können sich Pferde dieser Gefahr entziehen? Es war eine geistliche Erscheinung mit Bleistift und Notizbuch, die solche fragte. Wahrheitsliebend der Berichterstatter eines hochkalibers für Pferdewelt.

"Es bleibt mir unerklärlich," entgegnete der Gefragte fundamental, "unverständlich, daß gerade gegenüber diesem Vorgehen

Liebesgedicht

Dieser Erde halt ich meine Hände
Meine Augen glänzen in die Weite
Strahlen spielen um gedunne Luft
Meine Anie lurchen tief den Boden
Sennen fassen
Nehmen fassen meine Haare
Meine Sehnsucht springt aus schweißender Nähe
Die Luft verweht unter tonlosen Flügeln
O Du mein Nebenwogel im Mittag
Erdenverlunten halt ich Dir meine Hände.

Herwarth Walden.

Aus dem fachen erschienenen Gedichtband "Im Gefolge der Liebe" von Herwarth Walden. Verlag Der Sturm, Berlin W. 8.

der Schweißflüge die Pferde so völlig verlangen. Wie sehr sie sich der fächerartigen Meinung einiger Theoretiker begeben haben, ist klar durch die Praxis erwiesen. Zwecklos sollten sie u. s. folgen und aus Gründen der volkswirtschaftlichen Überlegung unseren Richtlinien aufpassen."

Nach diesen Worten wollten zügellose Enthufungen dem Politiker die Hand schütteln. Sie wurden jedoch von ehrenamtlichen Ordnern der Partei zurückgedrängt auf das Niveau handelsüblicher Unterordnung.

Ein Mann von feinen Gaben muß in erster Reihe der dominierenden Politik folgen.
Wir waren ganz hingerissen von dem unersetzten Wissen und der rednerischen Begabung.

Das Vogelhaus im Zoo

von Margarete Llobmann

Im Zoo beginnt es zu herbsten. Die Stämme der alten Bäume rauchen, wenn die frühe Sonne auf sie tritt, das Geflügel auf den Zweigen nicht bis in den Vormittag hinein mit dem Kopf unter den Flügeln, die Tieren zu den Sommerflügen öffnen sich von Tag zu Tag höher.

Der Aupavillon in der Wolfshöhe hängt an sich zu langweilen vor den leeren werdenden Zäun, nachdem er fünf Monate hindurch buntes, medienreiches Publikum um sich versammelt hatte, und in den Flügeln, die Tieren zu den Sommerflügen öffnen sich von Tag zu Tag höher.

Der Aupavillon in der Wolfshöhe hängt an sich zu langweilen vor den leeren werdenden Zäun, nachdem er fünf Monate hindurch buntes, medienreiches Publikum um sich versammelt hatte, und in den Flügeln, die Tieren zu den Sommerflügen öffnen sich von Tag zu Tag höher.

Es ist es am hübschesten, das Vogelhaus zu besuchen, wo die vielen kleinen, farbenglänzenden Geschöpfe schweben zwischen leuchtend hellgelben Kiefern, getrockneten, ebenso hellgelben Palmzweigen und gelben Röhren, die dorten derselben fröhlichen Färbung. Reibvergie Übersetzungszweige schwanzen tolle hin und her, verdrängen dort die leichte Rückwand der breiten, großen Vögelern.

Trifft man es nun, daß dies Bild getaucht ist in die Gnade der Sonne, die ihre leuchtenden Strahlen darüber legt, so erwacht aus dem Glanz und dem Schimmer der Farben ein Glanz betäubender, selbstamer Schönheit. Diese Kundezeit wüßiger Lebenswelt, die gleich abgerissenen Blütenblätter aneinander vorüber schweben, verwirren soll durch die Luftkraft eines namentlosen Vögel, eines freiliebenden Wau, eines feurigen Drang.

Ein kleiner Vogel im Vogelhaus wußt sich in der Gede der Vögelern, die dort, wo die Reberdögel ihre warmen, tiefen Nestchen bauen. Sie hängen sie an die trockenen Zweige der Palme, vielleicht vergessen sie im Eifer der Arbeit, daß es da draußen Wolken gibt und Wind

und Freiheit und Himmel. Sie haben alle so stielische Ränzen Orangehäuten und Rotstirnen und Goldschäbel und Goldschäbel, und eines der Vögelchen mit langer, dunkelgelber Schuppe wird Goldschweifschwanz genannt.

Man nimmt eine kleine Weile hellen Abend mit, wenn man den Raum verläßt, um sich hinderrücklegen in die andere Abteilung des schmalen Gebäudes, wo die Langschweifschwanz freiliegt, der unruhigen Temperamente. Papageien, Eittide, Kros und Katabas, deren Gefieder der Palette eines Malers gleicht, läumen und schreien, lachen über vom Jörn, wenn man sich ihnen nähert, sehen einen, nicht an das Gitter gepreßt, böse an mit den schmalen, aufmerksamen Augen, das flüster und trübsel, das zwitschert und wegt, das singt und jubiliert! Ein gelblicher Kna laßt so unendlich so heftig trontlich, daß man sich halt speitert läßt.

Strandläufer und Strandreiter auf hohen von Weiden balancieren den runden Federball ihres zarten feinen Leibes. Hielen-tufane, den mächtigen, hellgelben Schmel gleich einem gebogenen Säbel brechend vor sich her tragend, springen gewaltig vom Stange zu Stange, keine Illus haben wie lebendig gewordene Fluglein mit felsam allflügel Ausbruch in den großen, geheimnisvollen Augen, Nashornadgel, grotesksten Kame der Schöpfung, schauer aus breiten dunkelblauen Augenringen und beweglich hinweg über das lange, gewölbte Korndach ihres hart getrimmten Schnabes.

Eine große Kollere ist angebaut in die Außenwand des Vogel-hauses. Vier fliegen kleine rosa Katabas und hellgrüne Mänd-fittiche lärmend und flink durcheinander. Die Vögelere ist breit und sehr hoch, und die Katabas und Eittide hätten vielleicht für Erfan- den die Illusion der Freiheit, wenn nicht oben auf dem Höhe des gegitterten Zades frei — frei — frei wie die Vögel an Himmel Gefährten ihrer Art sich niederlassen hätten, die flattern vielleicht, vielleicht mitleidig durch die Gänge auf sie herbeizustreuen.

Und ich denke mir, daß ihre Freiheit die Gefangenheit der anderen noch um ein wenig vergrößert, und daß dies, wenn sie sie auf dem Dach ihres Gefängnisses überpassen sehen, sie gern zu sich hineinreißen würden, um sich nicht nach unglücklich zu fühlen dadurch, daß sie das Glück der Freien immer vor Augen sehen —

Kundfunk der Woche

Veröffentlicht: 26. August bis 3. September

Mit einer Gedächtnisfeier zum 17. Geburtstag Goethes begann die Berichtwoche. Es war ein schöner Gedanke, der literarischen Bezug der Berliner Funkstunde (Hilfred Braun), einmal abweis von der Heiligkeit derartiger Gedenkfeiern nicht paßtliche Züge aus-sprechen zu lassen, sondern den schlichten Goethe' darzustellen, der seinen nach in weichen Stellen unbekannt ist. Zehn oder zwanzig alle Reaktionen des heiligen, behaglichen und linnigen Zöfcher, und alle vermehrt freit seiner Sprache, frei von Liebertrübungen und lieber-tung, Zerstörerisches zu lassen und in Herz und Seele gleicher-maßen Wirkames zu erzielen. Bruno Seibler-Winter gab den musikalischen Rahmen: Ein sterner Klang von Becken, der hatte das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

Das Fünferdieser triff in der Hand und führte es mit Zeitstelle und entzündeter Grazie. Ein auherit erleuchteter Abend! — Tags danach —

abermals Dummer — sang Otto Reuter. Er ist dann eine „Romone“ übermalen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben! — Als Vortragstänzer habe man anlässlich einer we-gerischen haben!

gegen Schmerzen

Togal

der Nerven, Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Grippe und Gelenksentzündungen.

Togal-Tabletten stellen die Schmerzen und lindern die Starre aus. Herbeigekommen durch die Wirkung der Hauptbestandteile: Salicylsäure, Acetylsalicylsäure, 12,5%, Lith., 0,4%, Chinin, 74,3%, Gd.c. oct. salic., ad 100 Kmg.

MAUX

SCHOKOLADE

DAS BESTE VOM BESTEN

und trotzdem preiswert, sogar billig, weil fabrikatorische Höchstleistungen mit wirtschaftlichem Vertrieb Hand in Hand gehen. Dem Detailhandel gebührt wohlverdienter Dank, indem er — sich selbst mit bescheidenem Nutzen begnügend — dem Verkehr eine Schokolade von ausserordentlichem Wohlgeschmack und höchstem Nährwert zuführt und so dem aufbauenden Gedanken deutscher Qualitätsarbeit zum Ziele verhilft.



z. B. Wollwäscher-

Es gibt nichts besseres dafür als Persil. Daß Wollachen beim Waschen nicht gerieben werden dürfen, wissen Sie. Und daß Persil dank seiner ausgezeichneten Waschwirkung das Reiben der Wäsche überflüssig macht, wissen Sie auch. Der ganz besondere Vorzug der Persilanwendung aber liegt darin, daß Sie Ihre Wollachen **einfach in kalter Persillauge** waschen können. Sie brauchen kein Eingehen und kein Auslaufen der Farben zu befürchten, denn jedes farbige Stück, das in klarem Wasser nicht ausläuft, leidet auch in kalter Persillauge nicht. Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Nehmen Sie das Wasser dazu, wie es aus der Leitung kommt. Sie werden aufs angenehmste überrascht sein über den schönen Erfolg!

Cheater - Konzerte

Staatstheater.
Opernhaus 188. V. 8 Uhr. 188. V. 8 Uhr.
Rosencavalier
Oper a. Königplatz 8 Uhr.
Butterfly
Königsplatz 8 Uhr.
Deutsches Theater.
8 Uhr: **Man kann nie wissen**
von Shaw. Regie: Erich Engel.
Gyrding, Mewes, Moslein, Fernau, Draxenwetter, Herrmann, Schaus.
Hollmann, Valentin, Wolfstieg.
Kammerspiele.
8 Uhr: **Die Wallst der Anständigkeit**
von Pirandello
mit Eugen Klöpffer.
Die Komödie
Karlstendamm 208/207.
8 Uhr: **Sterz ist Trumpf**
von Gandara. Regie: Paul Otto.
Wange, Fellmann, Heil, Urosun,
Otto, Fröckel.

Berliner Theater
8 Uhr: Gastspiel Kammerregier
Richard Tauber
Musikal. Leitung: E. W. Korngold
Eine Nacht in Venedig
Operette in 3 Akten v. Johann Strauss
Musik: Einrichtg. v. E. W. Korngold
Mittwoch, Wörner, Perry, Feiner,
Fischer-Kapp, Schwaneberg.

Volksbühne Theater am
8 Uhr: **Fiesko** 8 Uhr
Acha, Granach, Kimm, Reuss, Ritter.
Ein Bild, Teissen.
Theater am Hohenhofplatz.
Täglich 8 Uhr:
**Die hellblauen
Schwestern.**
Romantische Operette von Ed. Gänsele
H. Gortans, Ed. Liechtenstein,
F. Gross, E. Müller, H. Falt,
A. Hehl.

Elite-Sänger
Königsplatz 8 u. 10 Uhr. 10 Uhr.
8 Uhr (zu halben Preisen)
die konkurrenzlose Revue:
Berlin... die Kleckerei
(Vorverkauf: 11-12 und 5-6 Uhr)

Lessing-Theater.
Freitag, 11. September, 7 Uhr.
Götz von Berlichingen.
Kleines Theater.
Täglich 8 Uhr:
Besser als früher.
Trianon-Theater.
Täglich 8 Uhr: **Gieka Werberitz** in
Frau Lohengrin.

Deutsches Künstler-Theat.
8 Uhr: **Fauteuil 47**
Lustspiel von Louis Verneuil.
Freitag, 11. Sept. 7-11. Premiere:
Gastspiel Fritz Massary
die Tenebris
Operette von Schnitzer und Weillisch
Musik von Gustav Straus.
Theater am Schönhauserdamm
Täglich 8 Uhr:
Der kleine Kuppler
Lustspielhaus.
Voranzige
8 Uhr: 7-11. Premiere
Ritter Blaubarts achte Frau.

Wallner-Theater
8: Meiseken
Theater des Westens
Täglich 8 Uhr:
Wiener Blut.
Johann Strauß: Der 50.
Annahme entgegen:
Tag, 10. Sept. 7-11. Premiere
Wiener Blut.
Besondere Ankündigung:
Sonntag nach 4 Uhr:
Ball-Prize - Landsturm
Wiener Blut.
M. 0.90, 1.20, 1.75, 2.50 etc.

KOMISCHE OPER
8 U. Dr. James Klein 8 U.
meistgespielte und somit
erfolgreichste Revue
400 M.
„Das hat die Welt noch
nicht gesehen!“
Sommerpreise

LUNAPARK
Vo ler Betrieb
Feuerwerk
Eintritt
1 Mark.
Das Fest der Kriminalspiele mit dem
Präsidenten „Wer sind die Drei?“
ist vorerst auf Sonntag, den 12. 9.
Goldste Eintrittskarten halt. Spielzeit

Großes Schauspielhaus.
Direktion: Kurt Ross.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Charcell - Revue
Tür Dich!
Revue in 24 Bildern von Erik Charcell.
Regie: Erik Charcell.
Musik u. Gesangstexte: Ralph Benatzki.
Schauspieler: Kottler, Ernst Stern,
Parfitt M. a., Bakon M. a., I. Haag M. a.,
Lorenz M. a., Busch M. a., 7- bis M. 12-
Vorverkauf ab 10 Uhr vorm. ausgeteilt.

Central-Theater.
Nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr:
**Wölfel Ein Kind ist vom
Himmel gefallen.**

Herrnfeld Theater
Täglich 8 Uhr:
Wieder-Eröffnung
Sonnt.-abend, 10. September
WINN GARTEN
Das große
Jubiläums-Programm
(1887 - 1900 - 1925)
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr halbes Preis.
In allen Vorstellungen
Tarzan,
die amerikanische Sensation,
mit neuem Programm.
Das große Champagner-Ballett
mit Damen.
Rauschen gekostet.

Casinotheater 8 Uhr die
8 1/2 Uhr.
Der Kithone Schweißwaser
**RIESEN CIRCUS
KRONE**
Schönhauser Allee - Reichel, Danziger 8
Hauptausgang: Rudolf-Kowalew-Straße
Telefon Humboldt 90.
Täglich 8 Sonntags 4
abends 8 Uhr Sonntags 4
**Gigantische
Circus-Spiele**
Neu: Circus-Rennbahn
Preis: nur Sitzplätze, von 1.20 an
200 sind seit 1. Sept. im Vorverkauf,
beginnt von 10 7. 1925
Rios: 2 Kapell, Handwerker, 11 u. 12 vor.

Trabrennen Ruhleben.
Montag d. 7. September
nachmittags 2 Uhr.

Residenz-Theater
8 Uhr: **Jugendfreunde**
Caire Romme Oskar, Hothlin,
Dewis, Emmerring, Elzer, Ley,
Markwin, Sommer.
Trion-Theater.
8 Uhr: **Athenmarie**
Dora, Diegmann, Dora,
Paul Hiesmann, Natalia, Camilla
Spira, Wilian.
Theater I. d. Kommandantenstrasse
8 Uhr: **Marie Lischer a. U.**
Annelise von Dessau.

Apollo
Theater
8 Uhr 8 Uhr
ab 1. Sep. br.
Das große Los!
Ballette mit
Gesang und
Tanz mit
Paul Beckers
u. Hans
Machmitt
halbes Preis.
volles
Abend-Programm
mit
Hör- und Gesang
Das beliebte
Familien-Variete!

Reichshall-Theat.
Altenhofplatz 8 U.
Sonntag
Nachm. 3 U.
**Stettiner
Sänger**
Nachmittags
halbes Preis.
volles
Abend-Programm
mit
Hör- und Gesang
Das beliebte
Familien-Variete!

Capellen
Belle bedeutend
bratentheil!
Schubert erdhoht
4erter Capellen
für alle
Sänger vorzofert.
OTTO Sindel.
Dietz M. H.,
Gottfried 12.

Zähne 2 M. an
ohne Berechnung der Kautschukplatte
Spezialität
Zähne ohne Gaumenplatte
a Hochster Vollendung (Teillzahlung)
Vetter, Köpenicker Strasse 30
Ecke Engländer / Tel. Moritzplatz 1338
Vorzeige 10% Rabatt.

„Treffer“
dann feld Die vor Schaden geföhrt
Zu beziehen in allen einflügeligen Geschäften.
Beachten Sie die gegenwärtige Ausstellung
bei nachstehenden Firmen:

Hermann Gorchard, Charlottenburg, Danckel,
A. Brühl jr., Feldt, C. 25. a. Altonaerplatz,
Kaufmann H. Feldt, Lantsberger 12, 60 03
Kaufhaus Fr. Hahn, N. 4. Invalidenstr. 102
Kauf aus Paul Heid, N. 58. Danzigerstr. 98
Horn & Goldschmidt, N. 57. Großbrennen-
str. 10
Kaufhaus W. H. Joseph, N. 39. Reinickendorfer-
str. 10
K. & S. Moses, N. 87. Bunsenstr. Ecke
Kaufhaus Gebr Preuss, N. 87. Bunsenstr.
Fritz Wessoth, G. m. b. H.
Kaufhaus des Westens, G. m. b. H.
N. 21. Wilhelmstr. 49
Weissensee-Rev. Allee 60
W. 50. Tannentree-
str. 21/24

Von der Reise zurück.

Augenarzt Dr. Glass,
Turnstrasse 61, Ecke Bunsenstrasse.
Von der Reise zurück.
Herr Dr. Max Cohn,
Neanderstrasse 13.

„Ratsel“
Erklären Sie das und be-
antworten Sie es. Sie werden große
gelobte Briefe dafür erhalten. Die
Antworten werden in jeder Zeitung
veröffentlicht und viel Freude
und Aufregung bringen.
Kaufen Sie es sofort!
Ihrer beliebigen Buchhandlung
oder
Dresden.

„Ratsel“
Erklären Sie das und be-
antworten Sie es. Sie werden große
gelobte Briefe dafür erhalten. Die
Antworten werden in jeder Zeitung
veröffentlicht und viel Freude
und Aufregung bringen.
Kaufen Sie es sofort!
Ihrer beliebigen Buchhandlung
oder
Dresden.